

Bochow



Bochow liegt südlich von Groß Kreuz inmitten von großen Obstplantagen. Das Dorf ist in den Jahren nach der Wende schön und attraktiv

geworden. Bauernhöfe aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts umgeben den Anger in der Mitte des Dorfes. Die alte Dorfkirche war baufällig. Deshalb entstand die neoromanische Kirche. Der Feldsteinbau mit Backsteingliederung und eingezogenem Westturm aus Backstein wurde in den Jahren 1861/62 errichtet und entstammt der Schule des Architekten **FRIEDRICH AUGUST STÜLER**. Unter der Empore befindet sich eine Winterkirche. Der vom Einsturz bedrohte Turm konnte nach der Wende gerettet werden.



Südlich von Bochow fand man eiszeitliche Urnengräber und eine Siedlung aus der gleichen Zeit. Im Jahre 1275 verkauften die brandenburgischen

Markgrafen Bochow an das Kloster Lehnin. Einhundert Jahre später hat das Dorf die stattliche Größe von 55 Hufen. Der Dreißigjährige Krieg entvölkerte den Ort. Es dauerte bis ins 18. Jahrhundert, bis die Höfe im Dorf wieder besetzt waren. Auch zwei Schweizer Reformierte siedelten sich an.

Im Zuge der Agrarreformen des 19. Jahrhunderts entstanden mehrere Siedlungen um Bochow herum. Am Beginn des 20. Jahrhunderts begann man in Bochow mit dem Obstbau, der noch heute für den Ort bestimmend ist.



Derwitz



Der alte Dorfkern von Derwitz ist ein Angerdorf. Die beiden Anger gibt es heute nicht mehr. In der Feldmark wurden eisenzeitliche Urnengräber gefunden.

Scherbenfunde lassen auf eine deutsche Gründung im 12./13. Jahrhundert schließen. 1348 wird ein Bürger „**NICOLAUS BODEKER (DER BÖTTCHER) DE DERWIS**“ in Brandenburg erwähnt. Der Ort wird urkundlich das erste Mal 1371 genannt. Damals verkaufte Albrecht IV., Graf von Lindow-Ruppin, das Dorf an das Kloster Lehnin. Dazu gehörten 40 Hufen, von denen zwei der Pfarrer besaß. 1375 gab es 16 Kossäthen und einen Dorfkrug.



Kirchlichen Visitationsakten von 1540 kann man entnehmen, „**DAB DER PFARRER EIN HAUS NEBST GARTEN BESAB, DEN KORNEZEHNT, BETWACHS UND FLEISCHZEHNTE ERHOBT, DAB DIE KIRCHE ETWAS LAND BESAB UND DAB ZUR PFARRE DIE KIRCHE ZU KRIELE ALS FILIAL GEHÖRTE**“. Nach der Reformation wurden sämtliche Klostersgüter vom Kurfürsten eingezogen.

Die Kirche ist ein mittelalterlicher Feldsteinbau mit einem reich gegliedertem Blendengiebel aus Backstein aus der Zeit um 1500. Zur Ausstattung der Kirche gehören der schöne Kanzelaltar mit reichem Akanthuswerk und musizierenden Engeln geschmückt, signiert von G.K. 1716 und die Orgel mit Empore aus dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Nach der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke von Berlin nach Magdeburg im Jahr 1846 wurde der Postkutschenverkehr in Derwitz eingestellt.



Groß Kreuz



Die Kirche wurde wehrhaft gebaut und Maria, der Mutter Jesu, geweiht. Der erste evangelische Pfarrer in Groß Kreuz war **LAUREN-**

TIUS SCHULTE. Er kam 1526 hierher. Im 15. Jahrhundert wurde die Kirche nach Osten erweitert. Das heutige Bild der Kirche wurde besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geprägt. Im Kirchenschiff und in den Kreuzarmen steht die hölzerne Empore von 1775 auf toskanischen Säulen. Der Altar wurde vom damaligen **PATRON ADAM VON HAKE** gestiftet. Er hat korinthische Doppelsäulen, seitlich Akanthuswangen; auf dem Schalldeckel sitzen musizierende Engel. Auf dem Kanzelkorb ist ein Kreuzigungsbildnis zu sehen. Die im Altarraum stehende hölzerne Taufe stammt aus dem Jahre 1815. Guss-eiserne neugotische Chorschranken trennen Altarraum und Kirchenschiff. Gegenüber steht auf der Empore die Orgel. Sie wurde 1800 von Orgelbauermeister Marx aus Berlin gebaut. An der Emporenbrüstung kann man eine schöne Bauernmalerei mit Blumen zu bewundern. Im südlichen Seitenarm sind neun Ölbildnisse der Patronatsfamilien v. Hake und v. Arnstedt zu sehen. Auf dem Kirchhof liegt **WOLFGANG GANS EDLER HERR ZU PUTLITZ** (gest. 1975) begraben. Sehenswert im Ort sind noch das Herren-



haus hinter dem Pfarrhaus und ein mit Reet gedecktes altes Gutsarbeiterhaus aus dem 18. Jahrhundert südlich der Bundesstraße 1.



Krielow



Der Dorfkern von Krielow ist ein kurzes Straßendorf. Es ist von Moorniederungen umgeben. Westlich des Dorfes und am Spitzenberg wurden steinzeitliche Grabfunde

entdeckt. Eine slawische Siedlung fand man nordöstlich von Krielow. Ein ausgedehntes Urnengräberfeld erstreckt sich am Weinberg. Schon 1248 wurde Krielow erwähnt. Nördlich des Dorfes liegt ein kleiner Burgwall aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Er hat einen Durchmesser von 25 Metern. Es war vermutlich der ehemalige Schulzensitz, denn von einem Adligen wird nichts erwähnt, als die Markgrafen 1248 das Dorf dem Kloster Lehnin überließen. Im Landbuch Kaiser Karls von 1375 werden sieben Kossäthen, ein Krug, eine Windmühle und ein See erwähnt. Während des Dreißigjährigen Krieges wurden fast alle Bauernhöfe zerstört. 1796 zog ein Brand das halbe Dorf arg in Mitleidenschaft. Deshalb gibt es in Krielow auch nur wenige Gebäude mit historischem Charakter.



Die Kirche ist ein schlichter Putzbau aus dem 18. Jahrhundert. Sie war in einem schlechten Zustand. Ihr Abriss wurde erwogen. Dazu kam es jedoch nicht, denn sie wurde 1964 umfassend wieder hergestellt. In ihr kann man einen bauerlichen Kanzelaltar bewundern. Die Bilder der Altartafel sind vom Beginn des 18. Jahrhunderts. Auf dem Spitzenberg machte OTTO LILIENTHAL 1891 erste Flugversuche.



erlichen Kanzelaltar bewundern. Die Bilder der Altartafel sind vom Beginn des 18. Jahrhunderts. Auf dem Spitzenberg machte OTTO LILIENTHAL 1891 erste Flugversuche.

Schmergow



Schmergow liegt in der Nähe des 69 Meter hohen Trebelberges. Seit der Steinzeit siedelten hier Menschen. Archäologische Funde sind von der Mittelsteinzeit bis in die frühdeutsche Zeit aus der Feldmark bekannt. Aus der Slawenzeit wurden Gräber mit Beigaben gefunden. Im Jahre 1217 wurde der Domherr „HEINRICUS DE SMERGOWE“, wohl aus der Familie der örtlichen Lehnsträger, in Brandenburg als Zeuge genannt. Knapp einhundert Jahre später verkaufte der Markgraf von Brandenburg das Dorf an das Kloster Lehnin. Im 15. Jahrhundert hatte Schmergow unter den Raubzügen der Quitzows zu leiden. Zum Beginn des 17. Jahrhunderts siedelten in Schmergow der Lehnschulze, der den Dorfkrug besaß und 11 Bauern, acht Kossäthen, ein Schmied, ein Windmüller sowie zwei Hirten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stach man in Schmergow Ton. Ein Teil der Bewohner fand in den Ziegeleien



Beschäftigung. Geht man heute durch den Ort, so wird das Bild des Ortes durch eingeschossige Wohnhäuser und alte Bäume bestimmt. Von der mittelalterlichen Feldsteinkirche ist bis heute nur der quadratische Westturm erhalten geblieben. Der Kirchensaal mit seinen hohen Fenstern stammt aus dem Jahre 1744 und birgt eine Ausstattung aus dem 18. und 19. Jahrhundert in sich. Unter der Empore ist eine Winterkirche eingebaut. An zwei Fassaden stehen alte Grabsteine, von denen besonders die Pastorengrabmale beeindruckend sind.



Herzlich willkommen

in den Kirchen der Evangelischen Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreuz



Unsere Kirchen sind die ältesten Gebäude im Dorf. Solange es unsere Dörfer gibt, haben auch Christen seine Geschichte und den Alltag der Menschen bestimmt. Seit dem Tag, an dem die Kirchen erbaut wurden, haben sie das Bild des Dorfes geprägt und sind ihre geistliche Mitte gewesen. Die Gemeinden legten großen Wert darauf, ein würdiges Gotteshaus zu besitzen. Sie scheuten weder Geld noch andere Opfer, um ein solches ihr eigen zu nennen: zum Singen und Beten, Predigen und Hören, für Gottesdienste, Tauf- und Abendmahlsfeiern. Das Gotteshaus wurde zumeist in der Mitte des Ortes errichtet. Es sollte ein Bekenntnis zum Herrn sein und als „Herrenhaus“ auf den wahren Herrn dieser Welt hinweisen. So sollen auch heute unsere Kirchen Ausdruck des Bekenntnisses zum lebendigen Gott sein, zu dem Herr, bei dem wir alle uns geborgen wissen dürfen in der Zeit und Ewigkeit.

Die Kernbotschaft des christlichen Glaubens zeigt ein Wort aus der Bibel auf:

„SO SEHR HAT GOTT DIE WELT GELIEBT, DASS ER SEINEN EINZIGEN SOHN GAB, DAMIT ALLE, DIE AN IHN GLAUBEN, NICHT VERLOREN GEHEN, SONDERN DAS EWIGE LEBEN HABEN.“

(Johannes 3,16)

Unsere Anschrift:

Ev. Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreuz,
14550 Groß Kreuz (Havel), Bahnhofstraße 2,
Telefon: 033207/32015